

Ich fühle mich seit Jahren wie in einer Dauerschleife, Gleichberechtigung in der katholischen Kirche zu fordern. Da kommt Papst Franziskus in einer Videobotschaft Anfang April auf die Menschenwürde von Frauen zu sprechen und sagt: «Zumindest in Worten sind wir uns alle einig, dass Männer und Frauen die gleiche Menschenwürde haben. Aber in der Praxis ist das nicht der Fall.»¹ So ist es.

Zwar fordert er zurecht, dass Regierungen überall auf der Welt sich verpflichten müssten, diskriminierende Gesetze zu beseitigen und die Menschenrechte der Frauen zu garantieren - ABER: wieso fällt ihm nicht auf, dass er hier von anderen etwas fordert, was er selbst nicht erfüllt und in der katholischen Kirche nicht erkennbar erfüllen wird? Seine Sätze „Nehmen wir den Frauen nicht ihre Stimme“ oder „Wir wollen sie in ihrer Würde und ihren Grundrechten respektieren“² werden in der katholischen Kirche nicht gelebt – und sind auch offensichtlich nicht gewollt. Denn: er zeigt ja keinen Weg zur vollen Gleichberechtigung von Frauen und Zugang zu allen Diensten und Ämtern in der Kirche auf.

An der Frauenfrage entscheidet sich die Zukunft der Kirche, ist seit einiger Zeit häufig zu hören. Deutlich schärfer hat es vor wenigen Tagen der Leiter des Katholischen Büros in Berlin, Karl Jüsten, formuliert: „Wenn wir in der Frauenfrage in der katholischen Kirche nicht weiterkommen, haben wir keine Zukunft.“³

Ich fühle mich in einer Dauerschleife: am 29. April wird wieder der Tag der Diakonin von einem großen Netzwerk katholischer Verbände und des ZdK in Deutschland begangen. Seit 1998 – also seit 26 Jahren - legt dieser den Finger in die Wunde, dass die katholische Kirche nicht glaubwürdig ist, solange sie weltweit Frauen kategorisch von allen Weiheämtern ausschließt. Weil sie nicht selber umsetzt, was ihre Botschaft ist und was sie von anderen fordert. Die Diakonatsweihe für Frauen wäre ein erster Schritt zur Gleichberechtigung. Weitere müssten folgen...

„Kompromisse gehen nicht mehr!“ heißt es in diesem Jahr zum Tag der Diakonin.⁴ Statt menschengemachtem Mangel gelte es, auf Gottes Fülle zu schauen und zu vertrauen. „Die von Gott geschenkte Fülle an Begabungen und Berufungen und somit die Vielfalt in der Kirche ist endlich anzuerkennen!“ Ja: endlich! So soll es sein!

¹ [Kirche-und-Leben.de](https://www.kirche-und-leben.de) - Frauenverband KFD: Papst-Gebetsanliegen „Farce“ für katholische Frauen

² Ebd.

³ [Prälat Jüsten zur Frauenfrage in der Kirche | Evangelische Zeitung \(evangelische-zeitung.de\)](https://www.evangelische-zeitung.de)

⁴ Siehe: [kfd-bundesverband.de/fileadmin/Media/Themen/Tag_der_Diakonin/2024/Tag_der_Diakonin_2024_Flyer.pdf](https://www.kfd-bundesverband.de/fileadmin/Media/Themen/Tag_der_Diakonin/2024/Tag_der_Diakonin_2024_Flyer.pdf)